



Franz Ferch

Kleinhäuserhaus
Öl auf Faserplatte, 71 x 53 cm, signiert

Kleinode der Heimat, entlang dem ganzen Jahr

Für Liebhaber: Banater Wandkalender 2005

Mit dem Jahreswechsel hält in vielen Haushalten unserer Landsleute auch der Banater Wandkalender 2005 Einkehr. Er präsentiert diesmal Bilder der Maler Franz Ferch, Sebastian Leicht, Stefan Jäger, Franz Schunbach, Emil Lenhardt und Oskar Sommerfeld. Letzterer dürfte den Banater Kunstliebhabern kaum bekannt sein, denn Oskar Sommerfeld stammt aus dem donauschwäbischen Siedlungsgebiet in Syrmien. Er wurde 1885 geboren, absolvierte eine Offiziersausbildung und studierte Kunst in Budapest. Während des Zweiten Weltkrieges musste er aus seiner Heimat fliehen. Ein neues Zuhause fand er im österreichischen Hofkirchen. Das Trauma der Vertreibung verarbeitete er in dem Gemäldezyklus „Die donauschwäbische Passion“. Anlässlich seines 30. Todestages fand 2003 in Hofkirchen eine Ausstellung mit Werken Sommerfelds statt. Sie trug den Titel „Ein Europäer zwischen Syrmien und Oberösterreich“. Oskar Sommerfeld ist in diesem Kalender mit dem Bild „Rast auf der Flucht“ vertreten. Es erinnert an den 60. Jahrestag jenes denkwürdigen Ereignisses, das die Auflösung unserer Gemeinschaft in der Heimat eingeleitet hat, in unserer Öffentlichkeit jedoch kein Thema mehr ist.

Mit einem Bild ist auch der Maler Emil Lenhardt (1886–1956) in diesem Kalender vertreten. Der in Lugosch geborene, an der Akademie der Bildenden Künste in Budapest und Wien ausgebildete und in Temeswar lebende Maler hat vor allem Landschaften, Stillleben und Portraits gemalt. Zur Sommerfrische weilte Lenhardt oft in Bruckenaau. Davon zeugt auch ein Kalenderblatt mit dem Bild eines schwäbischen Siedlerhauses in dieser Gemeinde.

Weniger bekannt dürfte der aus Grossturwall bei Budapest stammende Maler Franz Schunbach (1898–1981) sein, der als Spätberufener an der Hochschule für Bildende Kunst in Budapest studierte und Meisterschüler von Istvan Szöny war, einem der besten Maler des modernen Ungarns. Schunbach war bis Ende des Krieges in fast allen großen Ausstellungen Budapests vertreten. Nach Kriegsteilnahme und Gefangenschaft ließ er sich in Wörgl in Tirol nieder, wo er bald in ungebrochener Schaffenskraft wieder auf sich aufmerksam machte. Wilhelm Kronfuss hat den Maler Schunbach 1963 in einem Katalog einem breiteren Publikum vorgestellt. Werke von ihm sind in österreichischen und deutschen Gemäldesammlungen vertreten. In Wörgl wurde eine Straße nach ihm benannt. In den Kalender wurden zwei Bilder von Schunbach aufgenommen, die sich im Besitz des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen befinden: das Ölgemälde „Die Sternsinger“ und ein melancholisches Frauenportrait, in dem – typisch für Schunbach – Natur und Mensch in ein interessantes Wechselspiel treten.

Drei Gemälde des aus Brestowatz in der Batschka stammenden Malers Sebastian Leicht (1908–2002) erinnern an die einstige Lebenswelt der Donauschwaben: eine Dorfstraße, Schnitter im Feld und ein Bauernhof mit einer Rosstränke. Sebastian Leicht hat in seinem umfangreichen Werk „der Erinnerung ein Gesicht gegeben“, wie die *Passauer Neue Presse* anlässlich seines Todes schrieb. Dabei hat der an den Akademien in Belgrad und München ausgebildete Maler sich gleichermaßen Themen seiner Heimat wie auch seiner neuen Umgebung in Passau gewidmet, wo er sich nach dem Krieg niedergelassen hatte. Für die Außendarstellung der Donauschwaben enorm wichtig ist sein Buch „Weg der Donauschwaben“, in dem seine wichtigsten Bilder zur Geschichte der Donauschwaben reproduziert sind.

Ein umfangreiches Werk liegt auch von Franz Ferch (1900–1981) vor. Der aus Rudolfsgnad im Banat stammende Maler hat sich entlang seiner Stationen im Banat, in Deutschland und in Italien wieder im Banat und zum Ende seines Lebens in Deutschland als bedeutende Künstlerpersönlichkeit ausgewiesen. Eine Banater Landschaft, ein Kleinhäuserhaus und eine erste unvollendete Fassung des historischen Motivs der Hauensteiner fanden Eingang in diesen Kalender.

Als Maler und Chronist unserer Welt von gestern ist Stefan Jäger (1877–1962) auch in diesem Kalender mit drei Ölgemälden vertreten. Ein Pferdegespann auf dem Feld, Bauern bei der Feldarbeit und ein stimmungsvoll gemaltes Bild eines Kirchweihsonntages in einem schwäbischen Dorf gewähren einen ganz persönlichen Einblick in die einstige bäuerliche und dörfliche Lebenswelt der Banater Schwaben.

Alles in allem wird den Liebhabern dieses Banater Wandkalenders wieder ein Querschnitt aus dem künstlerischen Schaffen donauschwäbischer Maler vorgelegt. Es sind bekannte und weniger bekannte Namen darunter. Es eint sie die gemeinsame Herkunft und das Motiv ihrer Bilder: eine versunkene Welt, die in unserer Erinnerung weiterlebt. Auch durch diesen Kalender. *Peter-Dietmar Leber*

Banater Wandkalender 2005. 13 Blätter mit Kalendarium und Namenstagen. Preis: 8 Euro zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen bei der Landsmannschaft Banater Schwaben, Sendlinger Straße 46, 80331 München, Telefon 089/23 55 73-0